Studien zur spätägyptischen Religion 36

Daniel von Recklinghausen

# Das Land von Pfeil und Bogen

## Studien zu Neith und ihren Attributen in der Theologie des Tempels von Esna

Esna-Studien I

Harrassowitz Verlag

Heidelberger Akademie der Wissenschaften

© 2022, Otto Harrassowitz GmbH & Co. KG, Wiesbaden
ISBN Print: 978-3-447-11796-8 - ISBN E-Book: 978-3-447-39261-7

# Studien zur spätägyptischen Religion

Herausgegeben von Christian Leitz

Band 36

2022
Harrassowitz Verlag · Wiesbaden

© 2022, Otto Harrassowitz GmbH & Co. KG, Wiesbaden
ISBN Print: 978-3-447-11796-8 - ISBN E-Book: 978-3-447-39261-7

Daniel von Recklinghausen

# Das Land von Pfeil und Bogen

## Studien zu Neith und ihren Attributen in der Theologie des Tempels von Esna

Esna-Studien I

2022

Harrassowitz Verlag · Wiesbaden

© 2022, Otto Harrassowitz GmbH & Co. KG, Wiesbaden
ISBN Print: 978-3-447-11796-8 - ISBN E-Book: 978-3-447-39261-7

Dieser Band wurde im Rahmen der gemeinsamen Forschungsförderung von Bund und Ländern im Akademieprogramm mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung und des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Baden-Württemberg erarbeitet.

UNION
DER DEUTSCHEN AKADEMIEN
DER WISSENSCHAFTEN

HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN
Akademie der Wissenschaften
des Landes Baden-Württemberg

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über https://dnb.de abrufbar.

Bibliographic information published by the Deutsche Nationalbibliothek
The Deutsche Nationalbibliothek lists this publication in the Deutsche Nationalbibliografie; detailed bibliographic data are available on the internet at https://dnb.de.

Informationen zum Verlagsprogramm finden Sie unter
http://www.harrassowitz-verlag.de
© Otto Harrassowitz GmbH & Co. KG, Wiesbaden 2022
Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen jeder Art, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und für die Einspeicherung in elektronische Systeme.
Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier.
Druck und Verarbeitung: Memminger MedienCentrum AG
Printed in Germany

ISSN 2190-3646
E ISSN 2747-4933
ISBN 978-3-447-11796-8
e-ISBN 978-3-447-39261-7

© 2022, Otto Harrassowitz GmbH & Co. KG, Wiesbaden
ISBN Print: 978-3-447-11796-8 - ISBN E-Book: 978-3-447-39261-7

*Für Edgar und Theresa*

*und Clemens, Peter, Käthe und Hans*

© 2022, Otto Harrassowitz GmbH & Co. KG, Wiesbaden
ISBN Print: 978-3-447-11796-8 - ISBN E-Book: 978-3-447-39261-7

© 2022, Otto Harrassowitz GmbH & Co. KG, Wiesbaden
ISBN Print: 978-3-447-11796-8 - ISBN E-Book: 978-3-447-39261-7

# Inhaltsverzeichnis

Vorwort ..... IX

1 Einleitung ..... 1

2 Pfeil und Bogen im Alltag Altägyptens ..... 3

3 Pfeil und Bogen in der Religion ..... 9
- 3.1 Göttliche Wesen mit Pfeil und Bogen ..... 9
- 3.2 Die Sieben Pfeile ..... 12
- 3.3 Pfeil und Bogen auf Standarten ..... 14

4 Neith, die Herrin von Pfeil und Bogen, in Esna ..... 19
- 4.1 Die Schöpfung der Welt und das Fest am 13. Epiphi ..... 20
- 4.2 Neith als kriegerische Göttin ..... 38

5 Die Pfeil-und-Bogen-Szenen in Esna ..... 47
- 5.1 Pfeil-und-Bogen-Szenen in den ägyptischen Tempeln ..... 47
- 5.2 Szene 1 ..... 50
- 5.3 Szene 2 ..... 57
- 5.4 Szene 3 ..... 62
- 5.5 Szene 4 ..... 63

6 Inhaltliche Analyse der Pfeil-und-Bogen-Szenen aus Esna ..... 67
- 6.1 Textanalyse ..... 67
- 6.2 Ikonographie und Dekorationssystematik ..... 82

7 Die Pfeil-und-Bogen-Szenen und das Fest am 13. Epiphi ..... 91

8 Glossar der in den Szenen 1–4 enthaltenen Worte ..... 99

Literaturverzeichnis ..... 107

Quellenindex ..... 123

Abbildungsverzeichnis ..... 127

Tafeln ..... 131

© 2022, Otto Harrassowitz GmbH & Co. KG, Wiesbaden
ISBN Print: 978-3-447-11796-8 - ISBN E-Book: 978-3-447-39261-7

© 2022, Otto Harrassowitz GmbH & Co. KG, Wiesbaden
ISBN Print: 978-3-447-11796-8 - ISBN E-Book: 978-3-447-39261-7

# Vorwort

*„Wie alles sich zum Ganzen webt,*
*Eins in dem andern wirkt und lebt!“*
Goethe, Faust I

*„How Bows were first invented few have shown,*
*Nor need we care, since their tri'd worth is known:*
*The Wise and Fam'd Egyptian Poet sung,*
*Through Nature the first use of Shooting sprung;*
*Men imitating Porpentines that grow*
*Arm'd with Sharp Pricks to shoot th'approaching foe:“*
R. Shotterel, Th. Durfey,
Archerie reviv'd; or, The Bow-Man's excellence,
London 1676

Den Ausgangspunkt dieser kleinen Arbeit bildete ein Aufenthalt in Esna im Frühjahr 2019, als ich mir während Dokumentationsarbeiten im Rahmen des 2018 initiierten Esna-Projektes, eines gemeinschaftlichen Unternehmens des ägyptischen Ministeriums für Tourismus und Altertümer (MoTA) und des IANES, Abt. für Ägyptologie, Universität Tübingen, dessen Zweck in der Wiederherstellung, Konservierung und Dokumentation der antiken Polychromie der Dekoration liegt, eine Ritualszene, in der ein Bogen und vier Pfeile dargereicht werden, vor Ort genauer ansah und einige dort enthaltene Aussagen zunächst kaum verständlich fand. Das änderte sich jedoch schnell und führte zu der Idee, sich intensiver mit Bogen und Pfeilen als Kultsymbolen der Neith und der Form, wie diese Verbindung in der Dekoration von Esna in Text und Bild ausgedrückt wird, zu beschäftigen. Die Ritualszenen zu Bogen und Pfeil(en) waren nicht nur der Nukleus dieser Arbeit, sondern sie sind ihr Kernstück geblieben. An ihnen lassen sich exemplarisch zahlreiche Fragen zur Textgestaltung, Lexikographie und Dekorationssystematik in einem ägyptischen Tempel aus der griechisch-römischen Epoche untersuchen. Dass in Esna mit vier (bzw. drei) Belegen dieses Ritualszenentypus nur sehr wenige Beispiele vorliegen, erwies sich als ein Vorteil, da so der Blick auf das Detail nicht verstellt war. Schnell zeigte sich aber, dass es allein mit einer Bearbeitung der Ritualszenen nicht getan war, sondern die weiteren inschriftlichen und ikonographischen Hinweise zu Neith und ihren Waffen für ein Verständnis unabdingbar waren. Hier sind insbesondere die Aussagen in Bezug auf das Fest am 13. Epiphi, das wichtigste für Neith begangene Fest in Esna, zu nennen, in dessen Rahmen auch die Ritualszenen einzuordnen sind. Für einige Stellen konnte ich zudem bereits auf die Ergebnisse der Restauratoren (unter Leitung von Ahmed Emam) zurückgreifen, die eine Arbeit mit den auf den ersten Blick eher wenig akkurat gearbeiteten Inschriften ebenso erleichtert haben wie die umfangreiche Fotodokumentation, die Ahmed Amin verdankt wird.

© 2022, Otto Harrassowitz GmbH & Co. KG, Wiesbaden
ISBN Print: 978-3-447-11796-8 - ISBN E-Book: 978-3-447-39261-7

Im Ergebnis konnte nicht nur näher erhellt werden, welche Bedeutung Pfeil und Bogen in Esna zugewiesen wurden – selbst der Name des Ortes (*Tꜣ-sny*) wurde an einigen Stellen graphisch derart umgesetzt, dass er auch als „Land von Pfeil und Bogen“ gelesen werden kann (siehe dazu S. 71), was mir daher als Titel dieses Buches überaus treffend schien. Es ließen sich darüber hinaus selbst innerhalb dieses überschaubaren Textkorpus zahlreiche Bezüge zu Ideen und Vorstellungen aus anderen Orten und Zeiten aufzeigen, die eindrucksvoll Zeugnis davon ablegen, in welcher Tradition die Inschriften aus Esna stehen, aber auch, welcher Innovationsgeist an diesem Ort noch im 2. Jahrhundert n. Chr. existierte, der diese Traditionslinien als Projektionsfläche für eigene Vorstellungen und Anschauungen zu nutzen wusste. Das obige Zitat aus Goethes Faust soll diesem In- und Miteinander, manchmal vielleicht auch Durcheinander, Rechnung tragen. Das zweite Zitat möge dagegen versinnbildlichen, welch große Rolle das Abschießen von Pfeilen vermittels eines Bogens nicht nur als aktiver technischer Vorgang, sondern – wie in den Texten aus Esna – vor allem auch allegorisch und metaphorisch zu allen Zeiten und in allen Kulturen der Menschheitsgeschichte gespielt hat.

Selbst eine kleine Arbeit wie die hier vorgelegte entsteht nicht im stillen Kämmerlein (obwohl das in diesem Fall insofern zutrifft, als große Teile 2020 und 2021 im „home office“ geschrieben wurden). Für Anregungen, Austausch, Diskussionen und Hilfestellungen mannigfaltiger Art danke ich aufrichtig Dagmar Budde, Silke Caßor-Pfeiffer, Oleksandra Dolde, Ivan Guermeur, Holger Kockelmann, Marcel Kühnemund, Christian Leitz, Florian A. Löffler, Andrea Longerich, Stefan Pfeiffer, Nili Shupak, Martin A. Stadler, Christophe Thiers sowie Bettina Ventker. Darüber hinaus gilt mein Dank dem gesamten Esna-Team (allen voran Hisham El-Leithy und Mohamed Saad sowie Ahmed Amin und Ahmed Emam), durch dessen Einsatz eine derartig intensive Beschäftigung mit dem Material erst möglich wurde.

Christian Leitz bin ich zudem für die Aufnahme des Bandes in die Reihe „Studien zur spätägyptischen Religion“ und der Heidelberger Akademie der Wissenschaften für die Übernahme des Druckkostenzuschusses sehr verbunden. Jens Fetkenheuer vom Verlag Harrassowitz hat in bewährter Manier die Phase der Drucklegung begleitet.

Widmen möchte ich dieses Buch meinen Patenkindern und ihren Geschwistern, die hoffentlich nun kein weiteres Mal mehr in ihr „home office“ zurückkehren müssen.

Tübingen, im Dezember 2021 Daniel von Recklinghausen

© 2022, Otto Harrassowitz GmbH & Co. KG, Wiesbaden
ISBN Print: 978-3-447-11796-8 - ISBN E-Book: 978-3-447-39261-7

# 1 Einleitung

Während Kollationierungsarbeiten an der nördlichen Außenwand des Pronaos von Esna im Frühjahr 2019 konnten CHRISTIAN LEITZ und ich auch die Ritualszene Esna VII, 604 „Den *pḏt*-Bogen mitsamt Pfeil seiner Herrin darreichen“ dank einem eigens für uns aufgebauten Gerüst aus nächster Nähe in Augenschein nehmen. Aufgrund dieser idealen Arbeitsbedingungen war es möglich, dem Text gegenüber der Publikation einige Verbesserungen abzuringen. Es lässt sich sicher nicht behaupten, dass man bei der Gravur der Hieroglyphen einst große Sorgfalt walten ließ (im eklatanten Gegensatz zu der durchdachten Textkomposition), und die spätere Praxis, Hütten und Gebäude direkt an die Mauer zu bauen, trug ihrerseits wenig zu einem guten Erhaltungszustand bei.[1] So ist oft schwierig zu entscheiden, welche Zeichen tatsächlich gemeint bzw. wie diese zu interpretieren sind. Es war daher naheliegend, die anderen Ritualszenen dieses Typus in Esna zu konsultieren, um aufgrund ähnlicher oder gar paralleler Formulierungen den Text an der Außenwand besser verstehen zu können. Durch diese Vorgehensweise ist der Wortlaut nun klar oder es lassen sich doch zumindest plausible Vorschläge zum Textverständnis machen.

In Esna ist der Typus der Ritualszene „Pfeil und Bogen darbringen“ (im Folgenden Pfeil-und-Bogen-Szenen) viermal belegt,[2] und es hat sich schnell gezeigt, dass alle Szenen inhaltlich wie kompositorisch eine eng zusammenhängende Gruppe bilden. Das ist zunächst wenig spektakulär, lassen sich vergleichbare Befunde doch für die meisten Ritualszenentypen beobachten. Interessanter ist schon der Umstand, dass das Textformular in Esna zwar sehr ähnlich und in einem Fall sogar identisch ist, es sich aber von Ritualszenen dieses Typus in anderen Tempeln signifikant unterscheidet (was nicht bedeutet, dass hier und da dennoch parallele Formulierungen vorliegen); die inhaltliche Stoßrichtung scheint zudem eine andere zu sein.

Wie im Folgenden zu zeigen sein wird, liegt der Fokus in Esna auf Aspekten der lokalen Theologie, wo Bogen und Pfeil – so durchweg die Reihenfolge im Ägyptischen, die der

1 Siehe die Angaben bei SAUNERON, Esna I, 53. Siehe auch DE VILLIERS DU TERRAGE, Journal et souvenirs, 157, der eindrücklich den Zustand beschreibt, der sich ihm während seines Aufenthalts zu Zeiten der französischen Expedition bot: „Dans l’état actuel des lieux [um 1800, D.v.R.], il est impossible de juger de l’effet que ce monument devait produire à l’extérieur : il est tellement resserré par les maisons qui l’environnent, que l’on ne peut, d’un même coup d’œil, embrasser l’ensemble de son élévation.“ Auch als der Innenraum spätestens nach der Reinigung unter Muhammad Ali Pascha (wohl um 1820) wieder vollständig zugänglich war und u. a. als Lager für Baumwolle genutzt wurde, hatte sich die Situation außen wenig verändert, wie sich den Berichten zahlreicher Reisender des 19. Jhs. entnehmen lässt: „It [= der Pronaos, D.v.R.] is surrounded by modern houses, and so deeply buried in the raised soil and rubbish, that it is impossible to obtain a clear view of it from any direction.“ (LANE, Description of Egypt, 395); „Unfortunately, the ruin is so closely and thickly surrounded by the houses of the inhabitants, that its walls can only be approached in a few places; so that, in an attempt to examine an interesting group on the northern extremity, we were near committing an unpardonable offence, by intruding into the harem of a respectable man. The cella is entirely buried beneath the rubbish, and a part of the town built over it.“ (ST. JOHN, Egypt, 332–333); „(…) the portico: which is the only portion of the temple now free from the mounds that have accumulated over the whole of the back part, and from the intrusion of modern habitations.“ (WILKINSON, Topography of Thebes, 426); „The earth has almost covered up the exterior, although Mehemet Ali has cleared out the inside, into which you, accordingly, have to descend.“ (BARTLETT, Nile Boat, 198). Vgl. zudem SAUNERON, in: Textes et langages III, 249–250.

2 Esna III, 324 (= Szene 1) und 334 (= Szene 2); Esna VI, 484 (= Szene 3); Esna VII, 604 (= Szene 4).

© 2022, Otto Harrassowitz GmbH & Co. KG, Wiesbaden
ISBN Print: 978-3-447-11796-8 - ISBN E-Book: 978-3-447-39261-7

Anordnung im Deutschen entgegensteht (aber z. B. mit der im Englischen oder Französischen konform geht) – als Kultsymbole der Göttin Neith aufgefasst wurden. Diese spielen innerhalb des Festgeschehens am 13. Epiphi, dem wichtigsten Festtag der Neith in Esna, eine zentrale Rolle. Wie sehr die in den Ritualszenen enthaltenen Aussagen auf dieses Fest und dessen mythologischen Hintergrund rekurrieren,[3] lässt sich in einer Anschaulichkeit nachzeichnen, wie es in dieser Form sonst selten der Fall sein dürfte. Aus diesem Grund erschien es lohnend, sich nicht nur mit den Inhalten der Texte in den Ritualszenen zu beschäftigen, sondern auch einen Blick auf die anderen Stellen zu werfen, wo die Kultsymbole der Neith dezidiert erwähnt werden bzw. wo sich womöglich eine Anspielung auf sie findet. Es geht also um ein besseres Verständnis dafür, welche Bedeutung Pfeil und Bogen in der Theologie wie im Kultgeschehen der Göttin in Esna einnehmen und welche inhaltlichen Implikationen sich daraus ergeben. Die vier Ritualszenen stehen aber im Vordergrund, da sie nicht zuletzt die umfangreichsten Texte enthalten und bis dato nur auszugsweise übersetzt und kommentiert sowie kaum für Fragestellungen zu Neith und ihrem Kult in Esna (und anderswo) herangezogen wurden.[4] Des Weiteren liefert ein Vergleich dieser Szenen untereinander zahlreiche Beobachtungen zur Redaktionsarbeit sowie zur lokalen Dekorationssystematik (*grammaire du temple*). Diese Arbeit ist somit in gewisser Hinsicht das Gegenstück zu der jüngst von FLORIAN LÖFFLER vorgelegten Studie zu den Ritualszenen „Die Töpferscheibe darbringen", in denen mit der Töpferscheibe das Kultsymbol des Chnum-Re, des Herrn von Esna, im Mittelpunkt steht.[5] Der Intention nach stellt sie demnach keine vollständige Bearbeitung *aller* Pfeil-und-Bogen-Szenen in den ägyptischen Tempeln dar (vgl. 5.1), sondern vielmehr den Versuch, die Bedeutung von Pfeil und Bogen in der lokalen Theologie von Esna herauszuarbeiten.

Vor einer Beschäftigung mit den spezifischen Gegebenheiten in Esna scheint es sinnvoll, in Kapitel 2 einige allgemeine Informationen über Pfeil und Bogen in Ägypten zu geben und in Kapitel 3 anhand einiger Beispiele vornehmlich aus der Tempeldekoration der griechisch-römischen Zeit auf die Präsenz dieser Waffen in der ägyptischen Religion sowie die Beschreibung ihrer Funktion und Wirksamkeit einzugehen. Um den theologischen Hintergrund der Aussagen der Pfeil-und-Bogen in Esna wie ihre Einbindung in die Dekorationssystematik des Pronaos im Fortgang besser nachvollziehen zu können, werden in Kapitel 4 zunächst das Geschehen während des Festes am 13. Epiphi und der ihm zugrunde liegende Mythos ausführlich beschrieben. Ebenso werden die Aussagen von der Nutzung dieser Waffen durch Neith außerhalb der Pfeil-und-Bogen-Szenen zusammengetragen, da sie oftmals einen ähnlichen Wortlaut oder vergleichbare Ideen aufweisen. Die eigentliche Bearbeitung der Pfeil-und-Bogen-Szenen erfolgt in Kapitel 5, während Kapitel 6 eine ausführliche Analyse von Inhalt, Ikonographie und Einbindung in die Dekorationssystematik dieser Szenen enthält. Die Arbeit wird durch Kapitel 7, in dem in Form einer Synthese gezeigt wird, wie die Pfeil-und-Bogen-Szenen einer Perpetuierung des Festgeschehens am 13. Epiphi im Pronaos dienen, und durch ein Glossar in Kapitel 8 abgeschlossen.

---

3 Vgl. implizit bereits DERCHAIN-URTEL, in: GUNDLACH, ROCHHOLZ (Hgg.), 4. Tempeltagung, 3.

4 Die Texte der vier Szenen wurden 2019 und 2021 mehrfach vor Ort kollationiert. Zudem wurde im Rahmen des Esna-Projektes (www.esna-projekt-tuebingen.de) eine umfangreiche Fotodokumentation angelegt (alle Fotos wurden von AHMED AMIN aufgenommen, Stand November 2021), anhand derer die Texte noch einmal eingehend überprüft wurden. Im Tafelteil werden die Fotos fallweise abgebildet, es handelt sich vor allem um schwer lesbare und unklare Passagen sowie um solche, die nach erfolgter konservatorischer Behandlung neue Informationen gegenüber der Publikation enthalten.

5 LÖFFLER, Darbringen der Töpferscheibe.

© 2022, Otto Harrassowitz GmbH & Co. KG, Wiesbaden
ISBN Print: 978-3-447-11796-8 - ISBN E-Book: 978-3-447-39261-7

# 2 Pfeil und Bogen im Alltag Altägyptens

Pfeil und Bogen gehören zu den frühesten technischen Innovationen der Menschheitsgeschichte.[6] Die Erfolgschancen, wilde Tiere als Nahrung zu erbeuten, wurden durch eine mit diesen Waffen durchgeführte Jagdtechnik beträchtlich gesteigert – ein Ziel ließ sich nun aus größerer Distanz mit einer hinreichenden Präzision treffen. Ebenso wie aus früheren und späteren Zeiten gibt es aus dem pharaonischen und griechisch-römischen Ägypten in Form von Artefakten, Texten und Darstellungen unzählige Hinweise auf die Nutzung dieses äußerst effektiven Waffentypus in diversen Kontexten. Neben der Jagd auf Wildtiere in der Wüste oder in den Marschen kamen Pfeil und Bogen bei Kampfhandlungen, sportlichen Aktivitäten und im Wettkampf zum Einsatz.[7]

Bogenschützen bzw. -truppen (vor allem zu Fuß, seit dem Neuen Reich aber auch als Teil der Streitwagenbesatzungen) waren einer der Grundpfeiler des ägyptischen Heeres, wie sich anhand von Modellen, bildlichen Darstellungen und Texten ablesen lässt (nicht von ungefähr dient als Ideogramm[8] des Wortes *mšᶜ* „Truppe, Armee, Gruppe“).[9] Pfeil und Bogen dürf-

6 Vgl. für einen allgemeinen Überblick über die Nutzung und Herstellung von Pfeil und Bogen GRAYSON, FRENCH, O'BRIEN, Traditional Archery.

7 Beschreibungen über Aussehen, Aufbau, Formen und Nutzung dieser Waffen seit der Frühzeit findet man z. B. bei BONNET, Waffen, 118–173; WOLF, Bewaffnung, passim; YADIN, Art of Warfare, passim; MCLEOD, Self Bows, 50–60; MILLER, MCEWAN, BERGMAN, in: World Archaeology 18, 1986, 178–195; DECKER, HERB, Bildatlas, 164–189 (Dokumentation G); PARTRIDGE, Fighting Pharaohs, 39–47; GILBERT, Weapons, 44–58; PETSCHEL, VON FALCK (Hgg.), Pharao siegt immer, 108–115; HAMBLIN, Warfare, passim; AUFRÈRE, in: SAUZEAU, VAN COMPERNOLLE (Hgg.), Les armes dans l'Antiquité (a), 297–314; BORD, MUGG, L'arc dans la Bible, 13–24; HEROLD, in: GUNDLACH, VOGEL (Hgg.), Militärgeschichte, 206–210; GENZ, in: VELDEMEIJER, IKRAM (Hgg.), Chasing Chariots, 95–97; SPALINGER, in: MORENO GARCÍA (Hg.), Ancient Egyptian Administration, 453–458; DRICI, in: CRIPEL 30, 2013–2015, 159–174 (mit Fokus auf Meroe); TRIMM, Fighting, 530–532; DEAN, Warfare & Weaponry, 39–42; SHAW, Warfare, 100–106; MOURAD, Enigma of the Hyksos, 268–275; siehe auch die Beiträge in Lexika: DECKER, in: LÄ I, 842–844, s. v. Bogen; BEHRENS, in: LÄ IV, 1005–1007, s. v. Pfeil; HOFFNER, in: ThWAT III, 127–134, s. v. חֵץ; KRONHOLM, in: ThWAT VII, 218–225, s. v. קֶשֶׁת. Zum Bogenschießen bei der Jagd siehe HOFFMEIER, in: NSSEA 6, 2, 1976, 8–13; als (sportliche) Betätigung der Könige des Neuen Reiches siehe DECKER, Sport und Spiel, 42–54; BARTELS, Formen altägyptischer Kulte, 84–93; DECKER, Pharao und Sport, 18–28; DECKER, HERB, Bildatlas, 139–142; 146–150 (Dokumentation E); GUNDACKER, in: Ä&L 27, 2017, 295–301; 309–310 (vor allem im Hinblick auf die Ausbildung des Königs im Bogenschießen); zu Schießübungen siehe DECKER, FÖRSTER, in: Nikephoros 24, 2011, 24–36; zu einer womöglich intendierten inhaltlichen Gleichsetzung von Jagd und Kampf mit Pfeil und Bogen siehe KEEL, in: ZDPV 93, 1977, 141–177. Die in diesen Beiträgen gemachten Aussagen und Quellenangaben beziehen sich meist auf eine Zeit bis zum Ende des Neuen Reiches; archäologisches, ikonographisches oder sonstiges Material späterer Epochen der ägyptischen Geschichte wird nur sporadisch herangezogen.

8 So bereits zu finden innerhalb der Angaben des pCarlsberg 7, Fragmentgruppe 3, Kol. x+2, 13, QUACK, in: RYHOLT (Hg.), Hieratic Texts, 91–92, Tf. 18–19. Vgl. zur unterschiedlichen graphischen Ausformung des Zeichens in früheren Epochen, die womöglich eine Veränderung in der Ausstattung eines Bogenschützen widerspiegelt, FISCHER, in: JNES 21, 1962, 50–52; SPALINGER, in: MORENO GARCÍA (Hg.), Ancient Egyptian Administration, 453–458; CALLENDER, Paleography, 18–19, §§ 27–28.

9 Grundsätzlich ist davon auszugehen, dass Pfeil und Bogen auch nach dem Neuen Reich eine vergleichbare Rolle in militärischen Kontexten gespielt haben wie in früheren Zeiten. Vgl. etwa die Schilderung in der Stele des Pianchi, wo im Rahmen der Schilderung der Belagerung von Hermupolis eigens eine für die Bogenschützen

© 2022, Otto Harrassowitz GmbH & Co. KG, Wiesbaden
ISBN Print: 978-3-447-11796-8 - ISBN E-Book: 978-3-447-39261-7

ten damit als Standardwaffen anzusprechen sein, die im Kampfgeschehen als Distanzwaffe auch in Kombination mit Waffen des Nahkampfes (Dolch, Beil/Axt etc.) eingesetzt wurden. Beredtes Beispiel ist die Beschreibung des Kampfes mit dem „Starken von Retjenu" in der Geschichte des Sinuhe, wonach Sinuhe, nachdem er in der Nacht zuvor seine Waffen (Bogen, Pfeile und Dolch) für die bevorstehende Auseinandersetzung vorbereitet hat, den „Starken von Retjenu" nach dessen misslungener Pfeilattacke zunächst aus einiger Entfernung mit einem Pfeil in den Nacken trifft, um ihn dann aus nächster Nähe mit einem Beil zu töten.[10] In den Inschriften und Darstellungen der Tempel der griechisch-römischen Zeit ist diese, oder doch eine sehr ähnliche, Waffenkombination ebenfalls keine Seltenheit.[11]

Welch verheerende Wirkung ein Pfeilhagel für gegnerische Soldaten mit sich brachte, lässt sich beispielsweise anhand zahlreicher Feldzugsreliefs der Ramessiden-Zeit eindrücklich studieren;[12] aber bereits aus dem Alten und Mittleren Reich sind ähnliche Darstellungen belegt, vor allem in Privatgräbern.[13] Der Beschuss durch Pfeile konnte zu schweren, mitunter tödli-

---

errichtete Rampe Erwähnung findet, damit sie besser auf die feindlichen Truppen zielen können (Stele Kairo JE 48862, 32, GRIMAL, Stèle triomphale, 53, § 12; JANSEN-WINKELN, Inschriften der Spätzeit II, 341, 35.1). Im ptolemäischen Heer versahen u. a. kretische Bogenschützen ihren Dienst (LESQUIER, Les institutions militaires, 19; JOHSTONO, Army of Ptolemaic Egypt, 7). In der römischen Armee, deren Legionen auch im Land am Nil stationiert waren, als die Dekoration im Tempel von Esna ausgeführt wurde, stellten Bogenschützen (*sagittarii*) wichtige und von den Gegnern gefürchtete Kontingente. Sie waren meist in Auxiliartruppen organisiert und wurden beritten und/oder zu Fuß eingesetzt. Diese Bogenschützen kamen anscheinend mehrheitlich aus dem Orient bzw. den Provinzen des Ostens. Sie verwendeten Kompositbogen, und ihre Pfeile waren oftmals mit sog. dreiflügeligen Pfeilspitzen versehen, die teils zudem noch über Widerhaken verfügen und daher eine überaus verheerende Wirkung bei den Menschen anrichteten konnten, die von diesen getroffen wurden – einen guten Überblick mit zahlreichen Belegen bietet etwa ZANIER, in: Saalburg-Jahrbuch 44, 1988, 5–27. Ähnliche Waffentypen wie Armbrust oder Torsionsgeschütze (*ballistae*), die es ermöglichten, u. a. Pfeile über sehr weite Distanzen zu schießen, und die in hellenistischen wie römischen Militärkontexten zum Einsatz kamen, finden in den ägyptischen Tempeln weder textlich noch ikonographisch einen Niederschlag.

10 Sinuhe B 126–142, vgl. GOEDICKE, in: SAK 12, 1985, 9; MILLER, MCEWAN, BERGMAN, in: World Archaeology 18, 1986, 181; HAMBLIN, Warfare, 423; 431–432.

11 So z. B. Esna VII, 599, 10–11 und 17 (siehe 4.2.2, Nr. 2 und 8) sowie 619 (der König hält in der Hand, mit der er auch die feindlichen Völker am Schopf gepackt hat, zwei Pfeile, einen Bogen und eine Axt – und auch die Feinde der unteren Reihe sind mit diesem Waffenarsenal ausgerüstet, siehe Abb. 15); D VIII, 59, 13 und Tf. 732 (siehe S. 11–12, Anm. 58); E IX, Tf. 81 (Teil eines *ꜥꜣbt*-Opfers an den König im „Morgenhaus" von Edfu; in E III, 338, 6–11 textlich nicht erwähnt); Philae, „Hypostyl" des Isis-Tempels, Säule 6 (in einer Ritualszene „den Feind erstechen" hält Horus-Behedeti in der linken Hand drei Pfeile und einen Bogen, in der rechten dagegen eine Keule, siehe Photo Berlin 1536; KOCKELMANN, in: BAUMANN, KOCKELMANN (Hgg.), Der ägyptische Tempel als ritueller Raum, 181; 194, Abb. 2). Vgl. auch die Abfolge der Epitheta in der Beschreibung Ptolemaios', des (Noch-)Satrapen in der gleichnamigen Stele (CG 22182, 3), Urk. II, 13, 16 – 14, 2. Im Rahmen der Texte der Hebräischen Bibel spricht KEEL, in: ZDPV 93, 1977, 175 von einem „Merismus Bogen und Schwert", also Waffen für den Einsatz aus der Ferne bzw. Nähe, als Ausdruck für „Waffen im allgemeinen" (vgl. ebd., 174, Anm. 147 mit zahlreichen Belegen), siehe dazu auch KRONHOLM, in: ThWAT VII, 223–224, s. v. קֶשֶׁת.

12 Siehe etwa die Reliefzyklen zum 2. Libyschen Feldzug Ramses' III. (MH II, Tf. 67–72); ausführlich zu solchen Szenen HEINZ, Feldzugsdarstellungen; SPALINGER, Icons of Power; MATIĆ, Body and Frames of War; vgl. auch YADIN, Art of Warfare, passim; KEEL, Bildsymbolik, 89–96; MILLER, MCEWAN, BERGMAN, in: World Archaeology 18, 1986, 190 (denen zufolge einem Pfeilhagel nicht selten ein „more psychological than practical effect" beizumessen ist); HEAGREN, in: ARMSTRONG, TRUNDLE (Hgg.), Sieges in the Ancient Mediterranean, 102.

13 Vgl. SCHULZ, in: BIETAK, SCHWARZ (Hgg.), Krieg und Sieg, 19–41; HAMBLIN, Warfare, passim; BESTOCK, Violence and Power, 222–263; SHAW, Warfare, 32–34. Sehr prägnant ist die Wiedergabe der durch den Pfeilbeschuss getroffenen Feinde im Grab des Inti in Deschasche, 5. oder 6. (?) Dynastie, KANAWATI, MCFARLANE, Deshasha, 24–25 und Tf. 26–27; YADIN, Art of Warfare, 47; 146; KEEL, in: ZDPV 93, 1977, 169; SCHULZ, in: BIETAK, SCHWARZ (Hgg.), Krieg und Sieg, 29–34; HAMBLIN, Warfare, 358–359; GENZ, in: VELDEMEIJER, IKRAM (Hgg.), Chasing Chariots, 95; BESTOCK, Violence and Power, 228–230; HEAGREN, in: ARMSTRONG, TRUNDLE (Hgg.), Sieges in the Ancient Mediterranean, 72–73.

© 2022, Otto Harrassowitz GmbH & Co. KG, Wiesbaden
ISBN Print: 978-3-447-11796-8 - ISBN E-Book: 978-3-447-39261-7

chen Verletzungen führen,[14] wie etwa Leichen von Kriegern aus einem Massengrab des Mittleren Reiches in Theben-West[15] ebenso bezeugen wie der Rat des Philon von Byzanz (C 72) aus hellenistischer Zeit, demnach sich Städte, denen eine Belagerung bevorstand, um die Gewinnung von Ärzten bemühen sollten, die u. a. auf die Entfernung von Projektilen (= Pfeilspitzen) aus Wunden spezialisiert waren.[16]

Erhaltene Beispiele dieser Waffen zeigen eine große Bandbreite in der Machart, die von einfach bis handwerklich äußerst anspruchsvoll reicht. Neben den finanziellen Möglichkeiten der Käufer und Prestigegründen[17] wird auch die jeweils intendierte Anwendung eine Rolle gespielt haben. So konnten Bogen aus einem Stück Holz gefertigt sein (u. a. in der Form eines „double-convex bow"). Kompositbogen – wohl eine Neuerung, die aus Vorderasien eingeführt wurde – bestanden aus zahlreichen Komponenten, darunter verschiedene Holzarten, Horn und Sehnen. Derartige Bogen waren das Ergebnis eines komplizierten und langwierigen Herstellungsprozesses, ermöglichten es aber, Pfeile weiter und präziser abzuschießen, als dies mit einfachen Bogen der Fall war.[18]

Der Bogen ist als Instrument zwar unabdingbar, aber der Pfeil stellt die eigentliche Waffe dar,[19] was seinen Widerhall auch in den Texten aus Esna gefunden hat (6.1.5). Pfeile, deren Schaft in der Regel aus Schilfrohr bestand,[20] konnten Spitzen aus Metall, Flintstein, Knochen, Elfenbein und anderen Materialien aufweisen. Zudem verfügten sie am Ende des Schaftes über eine Befiederung aus Vogelfedern (vgl. die Hieroglyphe ⟵𓏏), wodurch die Flugbahn des Pfeils stabilisiert wurde.[21] Berühmt ist ein Relieffragment aus Saqqara, in dem die Produktion

14 In Bezug auf die Kampfdarstellungen aus der Ramessiden-Zeit SANCHEZ, in: JARCE 37, 2000, 143–165; SHAW, Warfare, 88–89. Vgl. des Weiteren die Beschreibungen in KO 73 und Tôd II, 187 A, 2 (siehe 3.3.2) sowie Esna VII, 619, 42–43 (siehe 4.2.2, Nr. 3).

15 Siehe etwa VOGEL, in: JEA 89, 2003, 239–245; HAMBLIN, Warfare, 438–440; GENZ, in: VELDEMEIJER, IKRAM (Hgg.), Chasing Chariots, 95–96; DEAN, Warfare & Weaponry, 41–42; SHAW, Warfare, 89–90. Gegen diese Sicht AUFRÈRE, in: SAUZEAU, VAN COMPERNOLLE (Hgg.), Les armes dans l'Antiquité (b), 366.

16 WHITEHEAD, Philo Mechanicus, 108–109; 328–330; GARLAN, in: Historia 22, 1973, 23–24; CHANIOTIS, War in the Hellenistic World, 97; KRENTZ, in: SABIN, VAN WEES, WHITBY (Hgg.), Greek and Roman Warfare, 152.

17 Vgl. bereits für die Frühzeit KÖHLER, Vor den Pyramiden, 54.

18 Siehe etwa YADIN, Art of Warfare, passim (welcher der Einführung der Kompositbogen in Mesopotamien eine ebenso große Bedeutung beimisst wie der Erfindung des Schießpulvers [S. 48]); MCLEOD, Composite Bows; MILLER, MCEWAN, BERGMAN, in: World Archaeology 18, 1986, 182–187; DECKER, HERB, Bildatlas, 142; 151–164 (Dokumentation F); PARTRIDGE, Fighting Pharaohs, 42–44; SPALINGER, War in Ancient Egypt, 15–19 (vor allem im Kontext der Nutzung auf dem Streitwagen); 117–123; DECKER, Pharao und Sport, 55–56; HUNT, in: SABIN, VAN WEES, WHITBY (Hgg.), Greek and Roman Warfare, 121–122; BORD, MUGG, L'arc dans la Bible, passim; TRIMM, Fighting, 530–531; DEAN, Warfare & Weaponry, 39–41; SHAW, Warfare, 102–104; MOURAD, Enigma of the Hyksos, 268–275.

19 Prägnant ausgedrückt bei BONNET, Waffen, 156: „Der Bogen ist nur ein Abwurfgerät, und wenn die Wirkung des Schusses auch in erster Linie von seiner Kraft abhängt, so ist doch die eigentliche Waffe der Pfeil." YADIN, Art of Warfare, 8 spricht vom Pfeil als „the offensive element" beim Bogenschießen.

20 Bereits BONNET, Waffen, 156 verweist darauf, dass das Gewicht des Pfeils möglichst gering sein sollte, „da eine Geschwindigkeit und damit Weite und Kraft des Schusses durch eine größere Schwere beeinträchtigt worden wäre," so dass Rohr das ideale Material für die Herstellung eines Pfeilschaftes sei (dazu auch MILLER, MCEWAN, BERGMAN, in: World Archaeology 18, 1986, 188–189). In diesem Kontext sei an eine Passage in der Prophezeiung des Neferti erinnert, die eine der zahlreichen Motive enthält, die eine „verkehrte Welt" versinnbildlichen: „Man wird Pfeile aus Kupfer/Erz machen" (*ỉw.tw r ỉrt ꜥḥꜣw m ḥmt*, IXa), wobei speziell auf die Schreibung von *ꜥḥꜣw* verwiesen sei: 𓏏𓄿𓅱𓂋𓂋𓂋 (pPetersburg 1116B, 40).

21 Siehe etwa BONNET, Waffen, 171–173; WOLF, Bewaffnung, 49–50; MCLEOD, Self Bows, 4–5; 59–60 und passim, siehe auch Tf. IV; PARTRIDGE, Fighting Pharaohs, 42 und Abb. 59 auf S. 43; HEROLD, in: GUNDLACH, VOGEL (Hgg.), Militärgeschichte, 207; KÖPP-JUNK, Reisen im Alten Ägypten, 201; DEAN, Warfare & Weaponry, 42; SHAW, Warfare, 103.

© 2022, Otto Harrassowitz GmbH & Co. KG, Wiesbaden
ISBN Print: 978-3-447-11796-8 - ISBN E-Book: 978-3-447-39261-7